

Love ComplexX

Eine Story voller Romantik, Humor und Fantasie...

Von anja-san

Kapitel 2: ComplexX 2

Tatsuha, der seinem älteren Bruder bei der Wohnung half, war bereits am Ende seiner Kraft. Das Auspacken der Kisten hatte ihn ziemlich zu schaffen gemacht und noch dazu, war Uesugi keine besonders große Hilfe für ihn. Seufzend verließ er die Bibliothek und fragte seinen Bruder, ob der ihn Heim bringen könnte, was für seinen Bruder natürlich kein Problem wäre.

Noch schnell warf er einen Blick auf die Räume, die Tatsuha aufgeräumt und geschlichtet hatte.

„Gehen wir – ich fahr dich Heim...“ erwähnte er taktlos und zog sich seine Jacke an, die auf der Couch herumlag. Tatsuha bedankte sich und schnürte sich seine Schuhe zu.

Danach warf er einen Blick auf sein Handy, dass er irrtümlich Stumm geschaltet hatte. „Sieben Anrufe in Abwesenheit? Und alle noch dazu von Shigure?“ fragte er sich und rief sofort zurück.

In der Küche, des Eiri Tempels, wurde gekocht und gelacht. Sakuya fand seinen Onkel ziemlich witzig und fragte sich, wieso sich sein Papa immer mit ihm stritt.

Shigure erklärte, dass dies unter Brüdern ebenso wäre, jedoch nichts Schlechtes bedeuten heißen würde. Sakuya saß auf dem Küchentisch und sah seinem Onkel beim Kochen zu.

Kurz darauf, klingelte bereits sein Handy.

„Das ist bestimmt dein Papa...“ erwähnte Shigure, worauf Sakuya großen Augen machte.

„Hallo, hier Shigure...“ erwähnte er fröhlich und rührte an der Suppe, die vor sich hin köchelte, weiter.

„Shigure – du hast mich angerufen – ich habe mein Handy nicht gehört, da ich die ganze Wohnung von Uesugi aufgeräumt habe – ist was passiert? – wo ist Sakuya?“ fragte er beunruhigt, worauf ihn Shigure beruhigen konnte.

„Hat unser Bruder etwa so viel Mist?“

„Kann man sagen – aber das kann ich dir später auch erzählen. Was ist mit Sakuya? – Hast du ihn abgeholt?“ fragte er besorgt.

Shigure nickte und blickte den Kleinen dabei an.

„Ihm geht es prächtig – wir kochen uns gerade etwas zum Essen, aber ich glaube, er möchte selbst mit dir sprechen – hier ich gebe ihn dir...“ erwähnte er und Sakuya hielt das große Handy mit seinen kleinen Händen, gegen sein Ohr.

„Papa, wo bist du? – Ich habe dich im Tempel gesucht, aber da warst du nicht...“ erwähnte er mit einer traurigen Stimme, die Tatsuha ins Herz ging. Er hörte Sakuya ungerne so traurig und erwähnte, dass er bei Onkel Uesugi wäre, der ihn gerade nach Hause fuhr.

„Bei Onkel Uesugi? – wieso hast du mich nicht mitgenommen? – Ich war in der Schule...“ erwähnte er, worauf Tatsuha ein kleines Lächeln zeigte.

„Das ist mir schon klar – aber ich konnte dich nicht mitnehmen – ich musst etwas für ihn erledigen, aber ich bin schon fertig – sobald ich nach Hause kommen, unternehmen wir Beide etwas, okay?“ fragte er und hörte, wie Shigure mit dem Geschirr schepperte.

„Ist gut – in der Schule haben mich die Schüler ausgelacht, weil sie meinten ich hätte komische Augen – Onkel Shigure sagt, dass es nicht so ist...“ erklärte er, worauf Tatsuha überrascht war, dies zu hören. Natürlich würde Sakuya andere Augen haben, jedoch würde dies nicht bedeuteten, dass er komisch wäre.

„Die sind doch nur neidisch auf deine blauen Augen – als ich so klein war, wie du, hatte ich auch blaue Augen – nach der Zeit ändert sich das, du wirst sehen...“ erklärte Tatsuha, worauf Sakuya kicherte.

„Wirklich? – ich wusste es – eines Tages, werde ich genauso, wie du Papa...“ erwähnte er, worauf Shigure mit Sarkasmus unterbrach.

„Das hoffe ich nicht – noch einen Tatsuha in der Familie? – das wäre doch zu viel...“ Tatsuha hatte dies aus der Ferne mitgehört und bat seinen Sohn, Onkel Shigure zu kneifen.

Sakuya musste lachen und sagte, dass er dies nicht machen würde. Er wäre ein braver Sohn und das sollte auch so bleiben.

Ihr Gespräch endete nach wenigen Minuten und Sakuya würde draußen auf seinen Vater warten. Shigure zog ihn noch schnell eine Jacke an und würde den Tisch decken. Auch sein Vater ließ nicht lange auf sich warten und wagte einen Blick in die Küche, wo sich Shigure befand.

„Ist Tatsuha noch nicht zu Hause?“ fragte er streng, worauf Shigure den Kopf schüttelte.

„Er ist auf dem Weg – er sollte gleich da sein...“ erklärte er und richtete die Gläser her. Masato seufzte nur und sah, wie der kleine Junge draußen auf einem großen Stein saß.

„Was macht der draußen?“ fragte Masato, worauf Shigure ihm erklärte, dass er auf seinen Papa wartete.

„Hmpf – wenn er sich eine Verkühlung einholt, möchte ich keine Konsequenzen davon tragen...“ erwähnte er und setzte sich bereits zu Tisch. Shigure servierte seinem Vater, als Erster, da Tatsuha auf sich warten ließ.

Draußen, auf dem großen Stein, beobachtete Sakuya die kleinen funkelten Sterne, die auf dem schwarzen Himmel zu sehen waren. Er staunte und fragte sich, wie es die Sterne da hinauf schafften. Plötzlich konnte er eine Sternschnuppe beobachten, worauf er sich gleich etwas wünschte. Er gab die Hände zusammen und schloss dabei die Augen.

„Bitte mach, dass mein Papa schnell bei mir ist – Onkel Shigure, ist zwar immer sehr lieb zu mir, aber ich weiß, dass Opa mich nicht mag. Bitte liebe Sternschnuppe...“ sagte er sich leise und hörte plötzlich, wie jemand seinen Namen rief.

„Sakuya??“ rief Tatsuha und stieg aus dem großen Wagen aus, der auch gleich umdrehte, um weiter zu fahren.

„Papa??“ fragte sich Sakuya und konnte nicht glauben, wie schnell die Sternschnuppe ihm seinen Wunsch erfüllt hatte.

„Danke liebe Sternschnuppe...“ sagte er und lief zu seinem Vater in die Arme.

„Endlich bist du hier, Papa...“ sagte er und hielt sich fest an die Jacke seines Vaters an. Tatsuha hatte ihn fest zu sich genommen und streichelte seinen Kopf.

„Jetzt bin ich ja hier – was machst du hier draußen? Es ist kalt und du könntest dich verkühlen...“ erwähnte Tatsuha, worauf Sakuya sich an ihn klammerte.

„Ich habe auf dich gewartet und die Sternschnuppe hat mir meinen Wunsch erfüllt...“

„Die Sternschnuppe? Deinen Wunsch erfüllt? – ich verstehe nicht...“

„Egal – ist nicht wichtig – Hauptsache du bist hier, Papa...“ erwähnte Sakuya und ging gemeinsam mit seinem Vater hinein, wo bereits Shigure und Masato bei Tisch waren.

Die Tage vergingen und der Herbst nahm seinen weiteren Verlauf. Die Blätter fielen von den Bäumen und bereiteten sich drauf vor, den weißen Schnee zu empfangen. Im Eiri Tempel, wurde fleißig gekehrt, was Tatsuhas erste Aufgabe am Morgen war. Jedoch war er nicht alleine, denn sein Sohn leistete ihm Gesellschaft, indem er im Teich einen Frosch beobachtete.

„Sakuya nähere dich nicht zu sehr, sonst fliegst du hinein...“ warnte ihn Tatsuha. Sakuya sah sein eigenes Gesicht, das sich im Wasser spiegelte.

„Ich falle schon nicht hinein – außerdem glaube ich, dass der Frosch mein Freund werden möchte...“ erwähnte er, worauf Tatsuha lachen musste. Während er weiterkehrte, fragte er ihn, wie er diese Konklusion kam.

„Naja, er erschreckt mich nicht und auch tut er mir nicht weh – also glaube ich, dass er mein Freund werden möchte...“ fuhr Sakuya fort und blickte den kleinen grünen Frosch weiter an. Tatsuha ließ ihn seinen Spaß und füllte bereits den dritten Kübel, mit Herbstblättern.

Nach wenigen Minuten tauchte auch sein Vater auf, der auf zwei Kunden warten würde.

„Wie ich sehe, nehmen die Blätter gar kein Ende...“ begann Masato, worauf Tatsuha nur nickte.

„Nicht wirklich, aber die wichtigsten Stellen sind sauber...“

„Sehr gut – das glückliche Ehepaar, wird gleich hier eintreffen, also möchte ich, dass der Kleine unsichtbar ist...“ erwähnte er streng, worauf Tatsuha nur nickte.

Nachdem das Ehepaar eingetroffen war, nahm Tatsuha seinen Sohn bei der Hand.

„Aber Papa – der Frosch...“

„Lass den Frosch – er wohnt im Teich, das ist sein Zuhause und deines ist hier – wir kommen später noch einmal her, okay?“ schlug er vor, worauf Sakuya kein glückliches Gesicht machte.

So verging Tag für Tag und Tatsuha erfüllte jede Aufgabe, die ihm gestellt wurde. Sein Vater machte es ihm nicht gerade sehr leicht, denn er zeigte immer wieder, den Hass gegenüber Sakuya, dass Tatsuha nicht gefiel.

An einem Abend, war Tatsuha gerade dabei Sakuya ins Bett zu bringen, da er auf der Couch eingeschlafen war. Er trug den Kleinen in sein Zimmer, das sich ganz hinten, im Gang befand. Sakuya's Atem war so laut, dass Tatsuha diesen wahrnehmen konnte.

Sobald Sakuya im Bett lag, schmatzte er vor sich hin, jedoch hielt er sich noch an Tatsuha's Bluse fest.

„Pa..pa...“ sagte er im Schlaf, worauf ihn Tatsuha einen kleinen Kuss auf die Wange gab.

„Es tut mir Leid, Sakuya, das ich dir nicht mehr geben kann – jedoch verspreche ich dir, dass wir noch die glücklichste Familie werden. Du wirst sehen, ich werde es schaffen...“ erwähnte er und würde sich noch schnell duschen gehen. Mit langsamen und leisen Schritten verließ er das Zimmer und lehnte die Türe dabei an. Plötzlich stand Shigure davor, worauf sich Tatsuha erschrak.

„Musst du mich so erschrecken?“

„Naja, es war ja nicht meine Absicht – wie geht es unseren Gartenzwerg?“ fragte Shigure anschließend, worauf Tatsuha an ihm vorbeiging.

„Er schläft...“

„Vater setzt dich ziemlich unter Druck...“ erwähnte Shigure, worauf Tatsuha stehen blieb. Er bildete Fäuste und wusste dies zu gut.

„Ja – aber ich habe keine andere Wahl. Sakuya hat die Schule begonnen und außerdem kann ich vor der Realität nicht weglaufen...“

„Das hab ich nicht damit sagen wollen, aber findest du es nicht vielleicht besser, wenn du zu Uesugi ziehst? – er hat doch so eine große Wohnung und du hättest Vater nicht am Leib...“ erwähnte Shigure, worauf Tatsuha den Kopf schüttelte.

„Du spinnst doch – zu Uesugi zu ziehen, wäre Selbstmord. Sakuya ist ein Kind, was nicht gerade Uesugis Lieblinge sind. Außerdem darfst du nicht vergessen, dass unser Bruder sehr beschäftigt ist...“ erwähnt er und begab sich weiter, in den Duschaum. Shigure seufzte nur und fasste es nicht, wie stur sein jüngerer Bruder manchmal sein konnte.

In der Dusche, konnte Tatsuha das warme Wasser, auf seinem ganzen Körper spüren. Er schloss dabei die Augen und fühlte, wie seine Haare langsam, durch das Wasser, schwer wurden. Ständig musste er sich daran erinnern, als er von seinem Arzt erfuhr, dass er Schwanger war. Das Gefühl, konnte er nicht beschreiben, denn er wusste nicht, ob er glücklich oder traurig darüber sein sollte.

Die Nachricht ein Kind zu bekommen, war für viele Eltern eine Erleichterung, jedoch für Alleinerziehende Personen, ein großer Schock.

Tatsuha´s Leben hatte sich seit diesem Augenblick geändert und konnte es auch nicht mehr zurückdrehen.

Ende Chapter 2